

zu zerschlagen. An die Spitze stellten wir die Frage „Wer arbeitet für wen?“ Unter dieser Losung wurde prinzipiell die Lohnpolitik in der Deutschen Demokratischen Republik erläutert. Die Erfahrungen und Erlebnisse der Besucher und Delegationen sowie das mitgebrachte Material wurden bei dieser Aufklärungsarbeit weitgehend ausgewertet. Der Klassencharakter des Staates der Arbeiter und Bauern in der Deutschen Demokratischen Republik wurde dem räuberischen Charakter des Bonner Staates der Monopolherren und Junker gegenübergestellt.

In unserer Argumentation wurde der ganze Betrug der sogenannten analytischen Arbeitsplatzbewertung dargelegt. Dieses System bedeutet die Zerstörung der kollektiven Tarifverträge und damit die Untergrabung der Solidarität der Arbeiterschaft. Das geschieht dadurch, daß es auf betriebliche und individuelle Abmachungen aufgebaut ist.

Es gibt für Gelernte keinen tariflich gesicherten Lohn mehr, sondern eine Platzbewertung. Zum Beispiel: Wird ein Dreher in der Woche 23 Stunden mit Dreherarbeiten beschäftigt und 25 Stunden mit Transportarbeiten - dann erhält er für die ganze Woche den Platzlohn für Transportarbeiten, weil das über 50 Prozent seiner Beschäftigung ausmacht. Platzlohn bleibt Platzlohn, unabhängig von der Steigerung der Leistungen, den Kenntnissen, Fähigkeiten und Erfahrungen der Arbeiter. Ein weiteres Beispiel zeigt, wie das gewerkschaftliche Prinzip des gleichen Lohns für gleiche Arbeit zertreten wird. Ein Lehrling zum Beispiel erhält unabhängig von seinem Alter erst drei Jahre nach Beendigung seiner Lehrzeit den vollen Gesellenlohn. Das ist praktisch eine Ausdehnung der Lehrzeit auf sechs bis sieben Jahre.

Die „analytische Arbeitsplatzbewertung“ sieht keine Erhöhung der Löhne, sondern eine Neuverteilung der Gesamtlohnsumme des Betriebes vor. Da diese Gesamtsumme im Interesse des Maximalprofiten der Unternehmer noch gesenkt wird, sieht es in der Praxis so aus, daß 80 Prozent der Arbeiterschaft einem direkten Lohnabbau unterworfen werden und nur ein geringer Teil eine Aufbesserung erhält.

Dieses von uns gegen die „analytische Arbeitsplatzbewertung“ ausgearbeitete Material wurde den Betriebsgruppen übergeben. Es stellt eine gute Grundlage für ihre Diskussionen mit der Arbeiterschaft dar, um diese für ihre Interessen, gegen die räuberischen